Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 121/122 (1943)

Heft: 7

Artikel: Aufstockung des Lagerhauses in Köniz der Firma Vatter, Samenhandlung, Bern: Arch. H. Brechbühler, Ingenieurbureau W. Siegfried, Bern, ...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-53146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Decken und Holzaussenwände sind durch Glaswollauffüllungen bzw. Glasseidematten isoliert. Böden: Eichenlangriemen auf Unterlagebretter genagelt, die über einem Glasmattestreifen lose auf die Balken aufgelegt sind. Fenster (darunter auch Horizontalschiebe- und Faltschiebefenster) und Fensterladen sind wie alles äussere Holzwerk mit Mineralöl gestrichen. Soweit Rollladen angeordnet sind, sind sie hinter äusseren Deckeln aus naturfarbigem Eternit und in äusseren Blechkasten montiert. Spenglerarbeiten in Kupfer. Pumpen-Zentralheizung mit automatischer Regelung nach der Aussentemperatur und mit zusätzlicher Beeinflussungsmöglichkeit vom Erdgeschoss aus. — Kubikinhalt 1001 m³, Baukosten 74 Fr./m³, Baujahr 1941.

Aufstockung des Lagerhauses in Köniz der Firma Vatter, Samenhandlung, Bern

Arch. H. BRECHBÜHLER, Ingenieurbureau W. SIEGFRIED, Bern
Ausführende Firmen: Jb. Merz & Co., A.-G., Hoch- und Tiefbauunternehmung, Bern, und Zimmermeister E. Mosimann, Köniz

Aufgabe. Der im Jahr 1935 erstellte und in der SBZ vom 24. Okt. 1936 (Bd. 108, S. 183*) veröffentlichte Bau (Abb. 1) musste vergrössert werden. Eine horizontale Ausdehnung der Baumasse war wegen Platzmangel und aus betrieblichen Gründen nicht möglich. So kam nur eine Aufstockung in Betracht. Das eine der zwei neuen Vollgeschosse enthält Bureaux, Kleinlager-, Sortier- und Speditionsräume, dazu Aufenthaltsraum, Küche und W. C., das andere (obere) Geschoss dient als Lager. Die im Gebäude gelagerten Sämereien mussten während des Umbaues im Gebäude gelassen und vor Nässe vollständig geschützt werden. Für den Umbau stand die kurze Zeit vom 15. Juni bis 1. Oktober 1941 zur Verfügung.

Bauart. Altbau: Stahlskelett, Aussenwände Holzschalung und Eternitverkleidung, Holzböden, Sparrendach mit Kupferblechbedachung. Die Aufstockung wurde entsprechend dem Altbau konstruiert, jedoch mit Holz- anstatt Stahlskelett.

Lösung. Nach dem Vorschlag von Baumeister Jakob Merz wurde das Dach nicht demontiert und wieder aufgerichtet, sondern mit Winden gehoben, jede Dachhälfte für sich. Diese Lösung bot wesentliche Vorteile: Kurze Bauzeit, Wegfall eines Notdaches, sicheren Schutz vor einem Durchnässen der Sämereien, Beibehaltung des guten Kupferdaches samt Rinnen usw. Ausserdem wurde eine bescheidene Kostenersparnis erzielt.

Vorbereitung. Während noch auf dem Zimmerplatz das Konstruktionsholz abgebunden wurde, setzten im Bau die Vorbereitungen zum Heben der ersten Dachhälfte ein. Neben jede der 16 Eisenstützen wurde eine Hebestütze mit Führungsschacht, dazu ein Hebeklotz als Anfasspunkt für die Winde und ein Arretierklotz als Sicherung eingebaut (Abb. 2 und 3). Alsdann wurden die Eisenstützen mit Schweissapparaten zerschnitten, sämtliche für den Einbau des neuen Konstruktionsholzes nötigen Schraubenlöcher gebohrt, das Dach von den Fassaden gelöst und die beiden Dachhälften voneinander getrennt (Abb. 4). Das Aufwinden konnte beginnen.

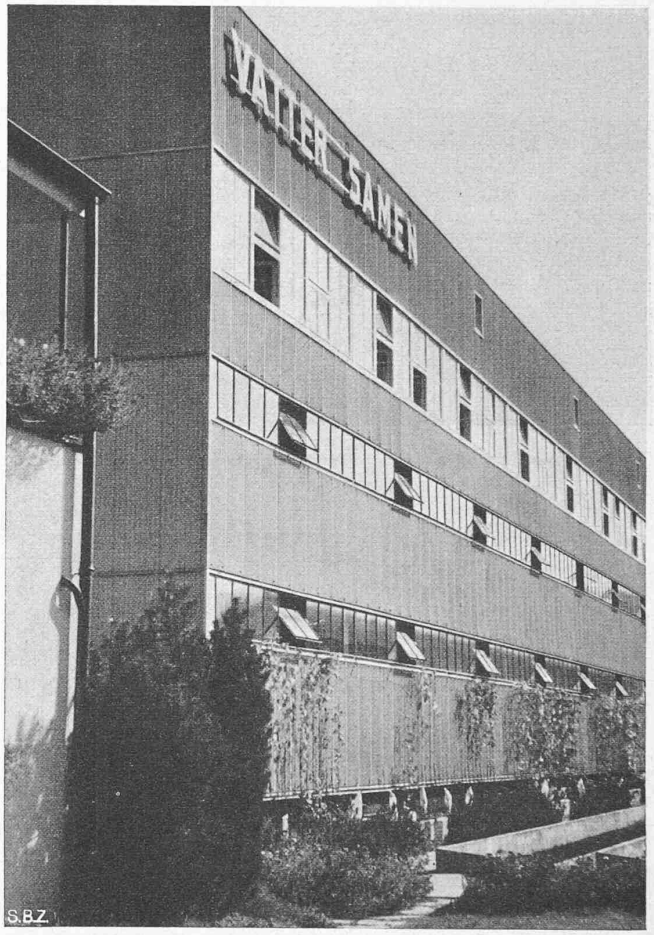

Abb. 7. Das aufgestockte Lagerhaus Vatter

Das Heben des Daches geschah wie folgt: Auf Befehl (Schlag mit dem Hammer gegen eine Eisenstütze) wurde das Dach gleichzeitig an allen 16 Punkten um eine Windenkurbeldrehung gehoben; ein zweiter Schlag, eine zweite Drehung. Mit dem dritten Schlag wurden alle Stützen bis zu der zuvor markierten Hubhöhe 5 cm weiter gedreht. Es wurden die Arretierklötze unterstellt und der Bauführer kontrollierte alle Höhen. Dieser Vorgang wiederholte sich von 5 zu 5 cm Hubhöhe. Nach je 50 cm Hubhöhe wurden zuerst die Hebeklötze und nach Unterstellen der Winden die Arretierklötze herabgesetzt. Um ein seitliches

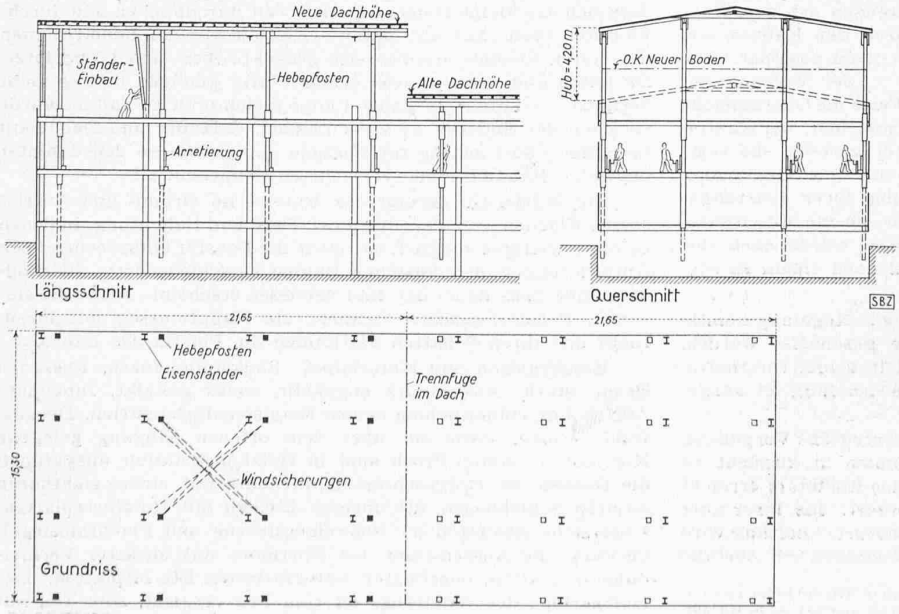

Abb. 2. Samenlagerhaus Vatter, Einrichtung für das Heben des Daches, Masstab 1 : 400

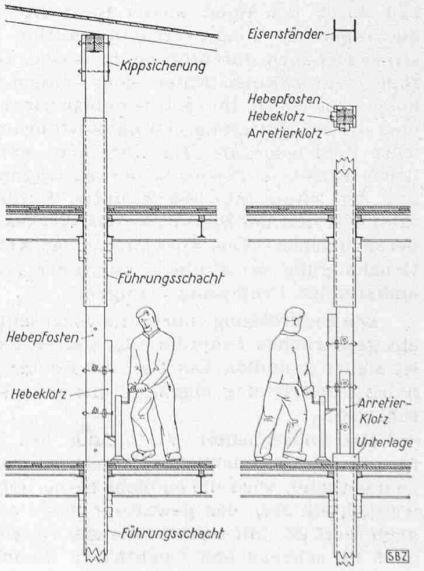

Abb. 3. Einzelheiten der Hebevorrichtung bei einem innern Ständer, Masstab 1 : 80

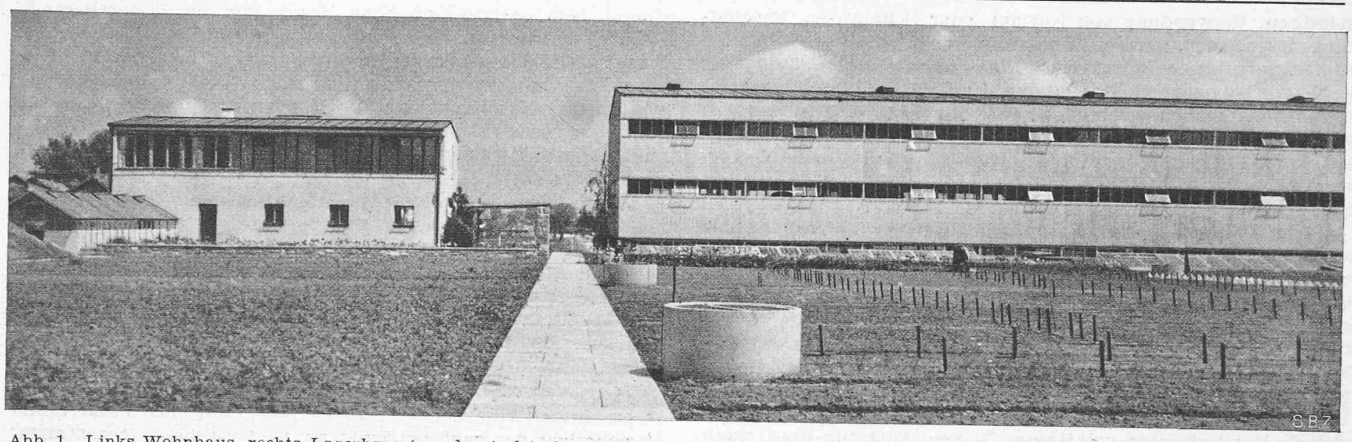

Abb. 1. Links Wohnhaus, rechts *Lagerhaus* (*vor* der Aufstockung) der Samenhandlung Vatter in Köniz (Bern). — Arch. H. BRECHBÜHLER

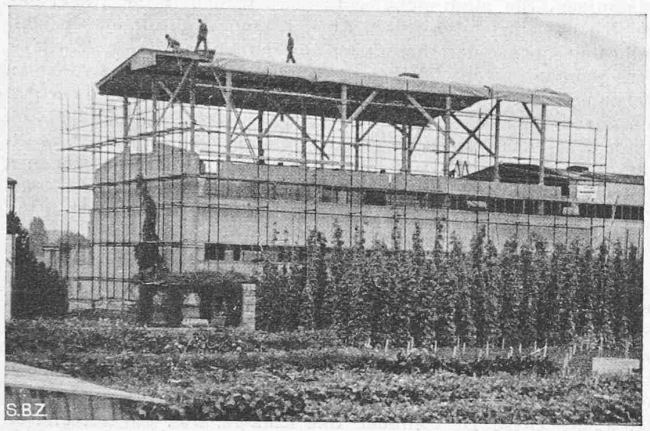

Abb. 6. Die eine Hälfte des Daches ist gehoben

Ausweichen der ganzen Dachhälfte zu verhüten, wurden einzelne Pfosten mit seitlich gespannten Kabeln festgehalten. Das Heben einer Dachhälfte um 4,20 m beanspruchte acht Stunden; bei noch gründlicherer Vorbereitung hätten vier bis sechs Stunden genügt.

Da die Hebestützen rd. 1 m von den Tragstützen entfernt angeordnet waren, liess sich die Holzkonstruktion mühelos einbauen.

Von der Arbeitstagung für technische Werbung in Baden

Die über Erwarten grosse Besucherzahl dieser vom Schweizer Reklame-Verband veranstalteten Tagung[1]) ist ein Beweis für das Interesse, das der technischen Werbung in zunehmendem Masse zuteil wird. Eine Sammlung ausgesucht guter Prospekte, die jedem Teilnehmer überreicht wurde, bezeugt, dass es den Reklamefachleuten in den letzten Jahren gelungen ist, die technische Werbung vom trocken-sachlichen Stil auf ein ansprechend-wirkungsvolles Niveau zu heben.

Dipl. Ing. *U. Vetsch* i. Fa. Brown Boveri (Baden) eröffnete die Reihe der Vorträge. Er wies darauf hin, dass heute, wo die Schwierigkeiten im Export gross sind, die technische Werbung notwendiger ist als in normalen Zeiten. Gerade dort, wohin heute nicht mehr geliefert werden kann, darf der Name einer Firma nicht vergessen werden. Für die technische Werbung gelten die selben allgemeinen Grundsätze wie bei jeder andern Werbung. Tadellos organisierte technische Vorführungen gehören zu den besten Möglichkeiten der Prestigepropaganda.

Ueber «Technische Inserate und Hauszeitschriften» referierte Direktor *M. Trechsel* i. Fa. Gebr. Sulzer (Winterthur). Das technische Inserat, das entgegen dem Konsumgüterinserat mehr auf weite Sicht werben soll, benötigt für wirkungsvolle Gestaltung die Zusammenarbeit von Propagandafachmann, Photograph, Graphiker und technischem Bureau. Bei Publikationen im Ausland ist die dortige Denkweise zu berücksichtigen. Die Hauszeitschriften sollen den Kontakt mit dem Kundenkreis aufrecht erhalten und auf ausgeführte Anlagen und neue Erzeugnisse der Firma aufmerksam machen. Gerade schweizerische Hauszeitschriften sind bekannt für ihre gediegene Ausführung und besitzen dadurch die entsprechende Werbekraft.

Sehr interessant war das Referat über «Aufgabe und Gestaltung technischer Prospekte» von Dipl. Ing. *Ch. Gauchat* i. Fa. Landis & Gyr (Zug). Der Erfolg des Prospektes, der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist, hängt von einer Reihe von Voraussetzungen ab. Die Marktlage muss bekannt sein, die wesentlichen Merkmale und Verkaufsargumente müssen vom Werbefachmann beherrscht werden, damit er einen Prospekt schaffen kann, der die gewollte Wirkung auszulösen vermag. Die grosse Kunst der Prospektgestaltung liegt in der richtigen Dosierung der einzelnen Verkaufsargumente und in der klaren Gestaltung der gesamten Drucksache. Wesentlich ist das glückliche Zusammenwirken von Text, Bild und graphischen Elementen, wobei besonders das Titelblatt die volle Aufmerksamkeit und Verantwortung des Herausgebers verlangt.

«Ausstellungs-Technik» lautete das Referat von Arch. *Karl Egender* (Zürich). Die Ausstellung bietet gegenüber dem Prospekt den Vorteil der Gestaltungsmöglichkeit in drei Dimensionen. Der Ausstellungsstand muss jedoch gestaltet und nicht dekoriert werden. Dieses erfordert das Zusammenarbeiten von Architekt, Graphiker und Aussteller. Die Platzgestaltung hängt von der Art und der Zusammensetzung des Ausstellungsgutes ab und es muss unterschieden werden, ob nur ein Firmaname in Erinnerung gebracht werden muss oder ob etwas besonderes gezeigt werden soll. Es ist Rücksicht zu nehmen auf die Gestaltung der gesamten Ausstellung.

Der Graphiker *Hermann Eidenbenz* (Basel) behandelte in seinem Vortrag «Typographie in der technischen Werbung» die Zusammenhänge zwischen der Setzer- und Buchdruckerkunst und den technischen Drucksachen.

«Die Anwendungsmöglichkeiten des Films in der technischen Werbung» dokumentierte Dr. *Paul Meyer* i. Fa. Central Film (Zürich). Ergänzt durch Ausschnitte aus technischen Werbefilmen führte er aus, dass nicht nur der Massenartikel durch den Film propagiert werden kann, sondern auch technische Produkte, besonders wenn es sich um grosse Objekte handelt. Der Film gestattet den In- und Auslandvertretern, ihren Interessenten auch die kompliziertesten Maschinen und ihre Arbeitsweise vorzuführen. Ausser reinen Verkaufsfilmen können zur Werbung auch technisch-wissenschaftliche Filme, Instruktions-, Dokumentar- und Demonstrationsfilme hergestellt werden. Dabei ist eine vorherige, ins Einzelne gehende Planung unerlässlich; sie erfordert die Zusammenarbeit des Industriellen, des Werbefachmannes und des Filmproduzenten. Als technische Fragen sind zu berück-

[1]) Siehe das ausführliche Programm in Bd. 121, S. 296.

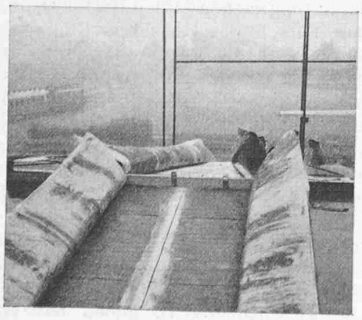

Abb. 4. Trennen der beiden Dachhälften (Kupferblech und Dachpappe auf Holzschalung)

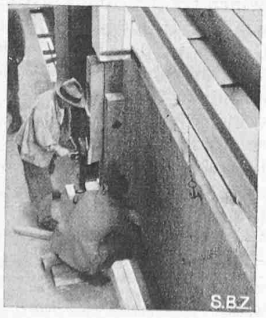

Abb. 5. Hebeklotz, Arretierklotz und Winde